

In den Bereich des *vorschulischen Alters* trat mit dem Geburtsjahr 1967 ein Altersjahrgang, der zahlenmäßig erstmals etwas kleiner als sein Vorgänger war. Mit absoluter Sicherheit läßt sich sagen, daß die folgenden Jahrgänge laufend eine noch schwächere Besetzung aufweisen, denn diese Kinder sind bereits auf der Welt. Bei der Bevölkerung, die in der *schulischen Ausbildung* steht, ist der Geburtenrückgang bis jetzt zwar noch nicht sichtbar geworden, aber schon im nächsten Jahr wird diese Erscheinung erstmals auch im Grundschulbereich zu beobachten sein. In entsprechenden Zeitabständen treffen dieselben Feststellungen selbstverständlich dann für die weiterbildenden Schulen, für die Hochschulen und für die berufliche Ausbildung zu.

Die Verringerung in der Besetzung der Geburtsjahrgänge seit 1967 wirkt sich in den folgenden Jahren im Bildungswesen beispielsweise dahingehend aus, daß sich die Klassenstärke verringern und der Bedarf an Lehrern, Unterrichtsräumen usw. auf eine entsprechend kleinere Schülerzahl ausrichten

kann. Abgesehen von allen sonstigen Faktoren, die den Umfang der Erwerbstätigkeit beeinflussen, wird sich der Geburtenrückgang mit dem Eintritt der betreffenden Jahrgänge in das Erwerbsleben – also etwa vom Jahr 1982 an – zwangsläufig auch auf die Zahl der *Erwerbspersonen* auswirken.

Zum Schluß sei kurz noch folgender Gedanke angesprochen. Angesichts der Tatsache, daß der gegenwärtige Stand der Fruchtbarkeit nicht mehr zur Reproduktion des Bevölkerungsstandes ausreicht, erhebt sich die Frage, ob die bisherigen Vorstellungen über Bevölkerungswachstum, besonders wenn sie noch von merkantilistischen Ideen geprägt sind, haltbar und richtig sind. Besteht das Wachstum einer Bevölkerung tatsächlich in der quantitativen Zunahme oder erschöpft es sich sogar in ihr? Sind bei derartigen Untersuchungen etwa auch qualitative Elemente und Merkmale mitzubersichtigen oder sind diese sogar entscheidend? Es hat den Anschein, daß der Begriff des „Bevölkerungswachstums“ neu überdacht werden muß.

Dipl.-Volkswirt Paul Steinki

Regionale Struktur des Einzelhandels

Dargestellt nach der neuen Gebietseinteilung vom 1. Januar 1973

Der nachfolgende Beitrag über die regionale Struktur des Einzelhandels in Baden-Württemberg stützt sich in erster Linie auf Angaben über Arbeitsstätten und Beschäftigte im Einzelhandel aus der Zählung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten von 1970 (Arbeitsstättenzählung), dem zur Zeit neuesten Material über den Handel. Da diese Zählung jedoch keine Umsatzangaben vermittelt, die Darstellung der Umsatzverhältnisse aber von großem Interesse ist, werden hierzu noch ergänzend die älteren Zahlen der Handels- und Gaststättenzählung von 1968 herangezogen. Beide Erhebungen unterscheiden sich allerdings etwas in ihrem methodischen Ansatz:

Bei der Arbeitsstättenzählung wurden alle Arbeitsstätten einzeln nach der von den Auskunftspflichtigen selbst anzugebenden, überwiegend ausgeübten Tätigkeit wirtschaftssystematisch zugeordnet. In die Handels- und Gaststättenzählung 1968 sind dagegen nur solche Arbeitsstätten (Haupt- und Zweigniederlassungen) von Unternehmen, die ihren Schwerpunkt im Handel oder Gastgewerbe hatten, einbezogen. Die Schwerpunktzuordnung erfolgte anhand der im Fragebogen gemeldeten Umsatzanteile im Statistischen Landesamt. Auf diese Weise war zwar eine wirtschaftssystematische Eingruppierung möglich, es mußte jedoch dabei in Kauf genommen werden, daß ein bestimmter Teil der wirtschaftlichen Leistung der in die Erhebung einbezogenen Handels- oder Gastgewerbeunternehmen und damit auch ihrer Arbeitsstätten aus Tätigkeiten anderer Wirtschaftsbereiche bestand. Andererseits führte diese Abgrenzung dazu, daß alle Tätigkeiten von Unternehmen bzw. von Arbeitsstätten, die schwerpunktmäßig anderen Wirtschaftsbereichen, also nicht dem Handel oder Gastgewerbe zugeordnet wurden, unberücksichtigt blieben.

Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln dominiert

Nach den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung umfaßte der Einzelhandel in Baden-Württemberg im Jahr 1970 rund 64 600 Arbeitsstätten mit fast 300 000 Beschäftigten. Dies sind 18% aller nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und 8% der darin Beschäftigten. Innerhalb des Einzelhandels dominiert die Nahrungs- und Genußmittelbranche, auf die 83 700 Beschäftigte entfielen, die sich auf insgesamt rund 27 300 Arbeitsstätten verteilten. Nach Beschäftigten beträgt

der Anteil dieser Gruppe am gesamten Einzelhandel damit 28%. Mit 56 800 Beschäftigten oder einem Anteil von 19% steht der Facheinzelhandel mit Bekleidung, Wäsche und Schuhen an zweiter Stelle vor dem Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, zu dem unter anderem die großen Warenhäuser und die Versandhandelsunternehmen zählen. Auf diese relativ heterogene Wirtschaftsgruppe entfallen 38 400 Beschäftigte oder 13% der im Einzelhandel insgesamt tätigen Personen, die in nur 1154 Arbeitsstätten beschäftigt sind. Aber auch der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen hat mit 30 600 Beschäftigten oder rund einem Zehntel noch einen beachtlichen Anteil. In diesen vier Wirtschaftsgruppen sind damit 70% aller im Einzelhandel tätigen

Tabelle 1
Unterschiede der regionalen Konzentration der Beschäftigten in ausgewählten Branchen des Einzelhandels
Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1970

Anteil an der Landessumme	Bevölkerung	Beschäftigte im Einzelhandel insgesamt	Darunter Beschäftigte im Einzelhandel mit			
			Waren verschiedener Art ¹⁾	Nahrungs- und Genußmitteln ²⁾	Bekleidung, Wäsche und Schuhen	Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen
%						
des ersten Kreises	7,1	10,2	9,7	7,4	13,5	9,4
der ersten 4 Kreise	20,9	25,0	35,7	20,2	28,2	24,8
der ersten 8 Kreise	36,2	38,8	58,1	34,8	41,9	38,6
der ersten 11 Kreise	45,3	46,8	67,3	43,8	50,3	46,7
der ersten 22 Kreise	70,2	73,2	86,7	70,3	77,0	71,9
von 44 Kreisen insgesamt in der Ordnung von den größten bis zu den kleinsten Werten						

¹⁾ Ohne Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungs- und Genußmittel. – ²⁾ Einschließlich Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungs- und Genußmittel.

Tabelle 3

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Beschäftigtendichte im Einzelhandel
Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1970

Kreis Regionalverband (RV) Regierungsbezirk Land	Arbeitsstätten im Einzelhandel insgesamt		Beschäftigte im Einzelhandel insgesamt		Darunter im Einzelhandel mit			
	Anzahl	auf 10 000 der Wohnbe- völkerung ³⁾	Anzahl	auf 10 000 der Wohnbevölkerung ³⁾	Waren ver- schiedener Art ¹⁾	Nahrungs- und Genuß- mitteln ²⁾	Bekleidung, Wäsche und Schuhen	Fahrzeugen, Maschinen und Büroein- richtungen
Stadtkreis Stuttgart	4 158	66	30 726	485	59	98	121	45
Landkreise Böblingen	1 568	57	7 272	263	24	81	48	28
Esslingen	2 930	72	12 358	302	20	93	61	27
Göppingen	1 729	76	6 903	304	22	102	63	30
Ludwigsburg	2 381	60	9 365	236	7	83	49	20
Rems-Murr-Kreis	2 085	63	8 410	254	13	80	46	35
Regionalverband Mittlerer Neckar	14 851	65	75 034	330	28	90	72	33
Stadtkreis Heilbronn	796	78	7 088	697	114	194	134	70
Landkreise Heilbronn	1 560	66	4 372	186	8	85	23	14
Hohenlohekreis	693	83	2 460	295	20	93	46	54
Schwäbisch Hall	1 361	93	4 307	294	19	89	65	28
Tauberkreis	1 018	79	3 709	289	25	86	55	42
Regionalverband Franken	5 428	78	21 936	316	30	103	57	35
Landkreise Heidenheim	852	67	4 035	317	36	95	68	27
Ostalbkreis	1 879	69	7 580	280	23	90	50	31
Regionalverband Ostwürttemberg	2 731	69	11 615	292	27	91	56	30
Regierungsbezirk Stuttgart	23 010	68	108 585	323	28	93	67	33
Stadtkreise Baden-Baden	490	127	2 685	695	80	128	138	159
Karlsruhe	1 826	70	15 046	573	131	120	101	64
Landkreise Karlsruhe	2 494	70	7 679	216	26	75	34	17
Rastatt	1 468	74	5 755	289	32	96	54	25
Regionalverband Mittlerer Oberrhein	6 278	73	31 165	364	62	96	64	40
Stadtkreise Heidelberg	1 109	92	7 487	619	148	102	92	72
Mannheim	2 397	72	17 165	517	111	103	96	50
Landkreise Odenwaldkreis	992	76	3 328	256	22	86	35	38
Rhein-Neckar-Kreis	2 926	69	9 958	236	18	84	38	19
Regionalverband Unterer Neckar	7 424	74	37 938	378	65	93	63	38
Stadtkreis Pforzheim	758	82	7 651	831	293	99	128	80
Landkreise Calw	985	84	3 092	264	11	98	50	25
Enzkreis	1 122	69	2 940	182	11	79	19	15
Freudenstadt	1 012	101	3 136	313	20	94	59	31
Regionalverband Nordschwarzwald	3 877	82	16 819	357	68	91	57	34
Regierungsbezirk Karlsruhe	17 579	75	85 922	368	64	93	62	38
Stadtkreis Freiburg im Breisgau	1 205	73	11 301	683	174	147	123	63
Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald	1 192	69	3 802	221	7	91	31	14
Emmendingen	792	66	2 780	233	15	80	37	27
Ortenaukreis	2 697	78	10 819	312	28	90	58	40
Regionalverband Südlicher Oberrhein	5 886	73	28 702	357	52	100	62	37
Landkreise Rottweil	1 006	79	3 195	252	11	81	51	40
Schwarzwald-Baar-Kreis	1 464	75	6 272	320	37	92	63	35
Tuttlingen	833	77	2 993	278	21	94	55	31
Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg	3 303	77	12 460	289	25	89	58	36
Landkreise Konstanz	1 564	71	7 341	333	64	79	59	35
Lörrach	1 315	69	7 764	407	128	117	42	36
Waldshut	1 026	75	4 013	293	37	91	45	28
Regionalverband Hochrhein	3 905	71	19 118	349	80	95	50	33
Regierungsbezirk Freiburg	13 094	73	60 280	338	54	96	57	36
Landkreise Reutlingen	1 572	69	7 326	322	34	91	69	29
Tübingen	985	66	3 991	268	10	75	59	27
Zollernalbkreis	1 537	91	4 842	287	17	107	56	20
Regionalverband Neckar-Alb	4 094	75	16 159	297	22	92	62	26
Stadtkreis Ulm	719	76	7 281	765	174	162	191	48
Landkreise Alb-Donau-Kreis	1 127	73	2 909	189	3	87	33	16
Biberach	1 139	78	3 830	263	6	93	51	32
Regionalverband Donau-Iller⁴⁾	2 985	76	14 020	356	46	107	78	29
Landkreise Bodenseekreis	1 120	74	4 643	307	30	85	61	33
Ravensburg	1 744	82	7 257	342	25	90	78	41
Sigmaringen	966	88	3 049	277	14	96	48	40
Regionalverband Bodensee-Oberschwaben	3 830	81	14 949	316	24	90	66	38
Regierungsbezirk Tübingen	10 909	77	45 128	319	29	95	68	31
Baden-Württemberg	64 592	73	299 915	337	43	94	64	34

¹⁾ Ohne Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungs- und Genußmittel. – ²⁾ Einschließlich Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungs- und Genußmittel. – ³⁾ Stand 27. 5. 1970. – ⁴⁾ Soweit zu Baden-Württemberg gehörig.

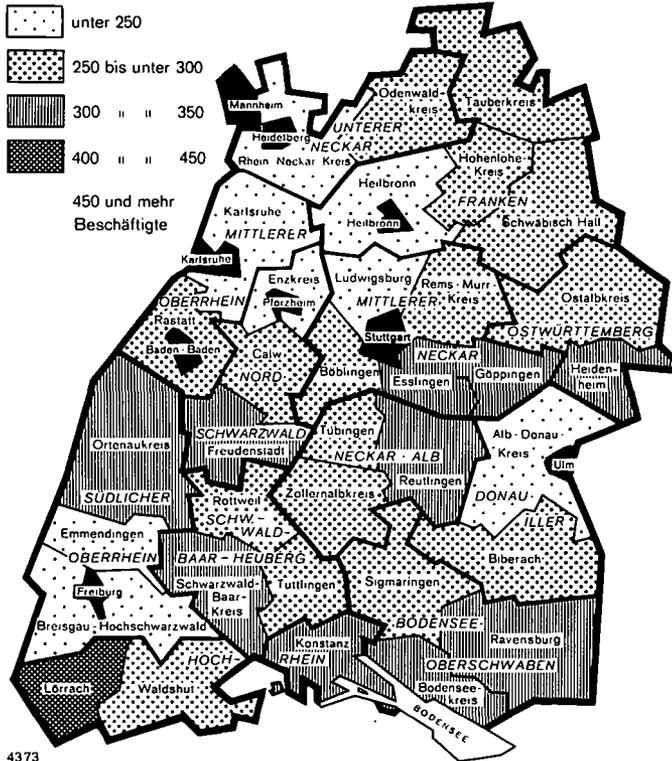
Tabelle 4
Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel
Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968

Kreis Regionalverband (RV) Regierungsbezirk Land	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Umsatz 1967			
	am 30. 9. 1968		insgesamt	je Einwohner ¹⁾	je Arbeitsstätte	je Beschäftigten
	Anzahl		1000 DM	DM	1000 DM	
Stadtkreis Stuttgart	3 683	28 484	2 459 024	4 006	667,7	86,3
Landkreise Böblingen	1 378	7 133	469 231	1 819	340,5	65,8
Esslingen	2 232	10 779	7 18 192	1 892	321,8	66,6
Göppingen	1 544	6 893	417 426	1 933	270,4	60,6
Ludwigsburg	2 059	9 334	631 312	1 681	306,6	67,6
Rems-Murr-Kreis	1 835	8 284	538 301	1 712	293,4	65,0
Regionalverband Mittlerer Neckar	12 731	70 907	5 233 486	2 426	411,1	73,8
Stadtkreis Heilbronn	723	5 668	415 436	4 298	574,6	73,3
Landkreise Heilbronn	1 276	3 957	229 602	997	179,9	58,0
Hohenlohekreis	544	2 172	126 776	1 613	233,0	58,4
Schwäbisch Hall	1 115	4 016	223 976	1 533	200,9	55,8
Tauberkreis	939	4 102	215 786	1 694	229,8	52,6
Regionalverband Franken	4 597	19 915	1 211 576	1 784	263,6	60,8
Landkreise Heidenheim	801	4 271	236 367	1 923	295,1	55,3
Ostalbkreis	1 799	7 850	486 241	1 883	270,3	61,9
Regionalverband Ostwürttemberg	2 600	12 121	722 608	1 896	277,9	59,6
Regierungsbezirk Stuttgart	19 928	102 943	7 167 670	2 228	359,7	69,6
Stadtkreise Baden-Baden	466	2 488	151 943	3 799	326,1	61,1
Karlsruhe	1 805	14 249	1 030 401	4 017	570,9	72,3
Landkreise Karlsruhe	2 489	8 313	486 856	1 450	195,6	58,6
Rastatt	1 375	5 685	332 577	1 744	241,9	58,5
Regionalverband Mittlerer Oberrhein	6 135	30 735	2 001 777	2 433	326,3	65,1
Stadtkreise Heidelberg	1 054	7 574	498 120	4 087	472,6	65,8
Mannheim	2 417	18 521	1 185 433	3 662	490,5	64,0
Landkreise Odenwaldkreis	975	3 686	205 019	1 604	210,3	55,6
Rhein-Neckar-Kreis	2 831	10 137	582 020	1 452	205,6	57,4
Regionalverband Unterer Neckar	7 277	39 918	2 470 592	2 536	339,5	61,9
Stadtkreis Pforzheim	742	8 019	734 686	8 146	990,1	91,6
Landkreise Calw	803	2 878	168 468	1 498	209,8	58,5
Enzkreis	1 015	3 194	187 531	1 232	184,8	58,7
Freudenstadt	818	2 953	180 096	1 841	220,2	61,0
Regionalverband Nordschwarzwald	3 378	17 044	1 270 781	2 807	376,2	74,6
Regierungsbezirk Karlsruhe	16 790	87 697	5 743 150	2 553	342,1	65,5
Stadtkreis Freiburg im Breisgau	1 056	10 679	664 861	4 074	629,6	62,3
Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald	1 031	3 785	233 133	1 370	226,1	61,6
Ermendingen	759	2 916	167 194	1 445	220,3	57,3
Ortenaukreis	2 550	10 785	626 690	1 853	245,8	58,1
Regionalverband Südlicher Oberrhein	5 396	28 165	1 691 878	2 149	313,5	60,1
Landkreise Rottweil	949	3 558	215 334	1 754	226,9	60,5
Schwarzwald-Baar-Kreis	1 435	6 548	392 029	2 073	273,2	59,9
Tuttlingen	675	2 684	179 882	1 739	266,5	67,0
Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg	3 059	12 790	787 245	1 896	257,4	61,6
Landkreise Konstanz	1 457	7 467	463 874	2 196	318,4	62,1
Lörrach	1 206	7 818	563 143	3 063	467,0	72,0
Waldshut	905	4 305	267 521	1 979	295,6	62,1
Regionalverband Hochrhein	3 568	19 590	1 294 538	2 442	362,8	66,1
Regierungsbezirk Freiburg	12 023	60 545	3 773 661	2 178	313,9	62,3
Landkreise Reutlingen	1 449	7 261	464 381	2 094	320,5	64,0
Tübingen	808	3 793	237 993	1 708	294,5	62,7
Zollernalbkreis	1 289	4 554	303 533	1 858	235,5	66,7
Regionalverband Neckar-Alb	3 546	15 608	1 005 907	1 918	283,7	64,4
Stadtkreis Ulm	695	6 463	424 917	4 602	611,4	65,7
Landkreise Alb-Donau-Kreis	880	2 705	148 751	1 017	169,0	55,0
Biberach	968	3 354	191 549	1 335	197,9	57,1
Regionalverband Donau-Iller²⁾	2 543	12 522	765 217	2 003	300,9	61,1
Landkreise Bodenseekreis	990	4 383	266 104	1 841	268,8	60,7
Ravensburg	1 459	6 793	422 727	2 051	289,7	62,2
Sigmaringen	849	3 138	178 101	1 652	209,8	56,8
Regionalverband Bodensee-Oberschwaben	3 298	14 314	866 932	1 891	262,9	60,6
Regierungsbezirk Tübingen	9 387	42 444	2 638 056	1 933	281,0	62,2
Baden-Württemberg	58 128	293 629	19 322 537	2 256	332,4	65,8

¹⁾ Berechnet nach dem Stand vom 31. 12. 1967. - ²⁾ Soweit zu Baden-Württemberg gehörig.

Beschäftigtendichte im Einzelhandel
- Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1970 -

auf 10000 der Wohnbevölkerung kamen



4373

orientiert sind. Lediglich der Landkreis Lörrach verfügt, bedingt durch bedeutenden, überregional wirksamen Versandhandel, mit 407 über eine höhere Beschäftigtendichte. Ebensovienig wie bei den Landkreisen korrespondiert bei den Stadtkreisen die Rangordnung nach der Beschäftigtendichte mit der nach der Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel. Mit deutlichem Abstand steht die Stadt Pforzheim (831), Sitz mehrerer bedeutender Großversandhandelsunternehmen, an der Spitze der Stadtkreise. Es folgen Ulm, Heilbronn und Baden-Baden. Interessanterweise haben Stuttgart mit 485 und Mannheim mit 517 die geringste Beschäftigtendichte unter den Stadtkreisen aufzuweisen. Das dürfte damit zu erklären sein, daß zahlreiche Großhandelsbetriebe, die ihren bevorzugten Sitz an Verkehrs- und Bevölkerungsschwerpunkten haben, auch Einzelhandelsfunktionen wahrnehmen. Über die von Kreis zu Kreis unterschiedlichen Dichtewerte der wichtigsten Branchen gibt *Tabelle 3* Auskunft. Sie macht deutlich, daß die jeweils höchste Beschäftigtendichte wie beim gesamten Einzelhandel auch bei den einzelnen Branchen in den Stadtkreisen anzutreffen ist. Pforzheim beim Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Heilbronn beim Nahrungs- und Genußmitteleinzelhandel, Ulm beim Facheinzelhandel mit Bekleidung, Wäsche und Schuhen sowie Baden-Baden beim Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen haben die jeweils meisten Beschäftigten in diesen Branchen auf die Wohnbevölkerung bezogen. Entsprechend zählen die im Einzugsbereich von Stadtkreisen gelegenen Landkreise zu denen mit der jeweils geringsten Beschäftigtendichte.

Branchenspezifische Umsatzverteilung unterschiedlich

Ergänzend zu den vorstehend dargestellten regionalen Beschäftigtenverteilungen der wichtigsten Einzelhandelsbranchen auf Grund der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1970

soll nun anhand der Zahlen der Handels- und Gaststättenzählung 1968 die regionale Umsatzverteilung des Einzelhandels untersucht werden. Nach diesen, etwas älteren Ergebnissen wurden von den 1968 in Baden-Württemberg erfaßten 58 100 Arbeitsstätten (Haupt- und Zweigniederlassungen) mit ihren 294 000 Beschäftigten insgesamt Waren im Wert von 19,3 Mrd. DM im Jahr 1967 umgesetzt. Die etwas voneinander abweichenden Ergebnisse dieser beiden Erhebungen sind sowohl auf den unterschiedlichen Stichtag als auch auf die eingangs erwähnten methodischen Unterschiede zurückzuführen.

Da die Bevölkerung der Landkreise insbesondere Einkäufe langlebiger Waren in größerem Umfang in den städtischen Zentren tätigt, entspricht auch die Umsatzverteilung, wie es die Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung von 1968 bestätigen, zwischen Stadt- und Landkreisen nicht derjenigen der Bevölkerungsverteilung. Für die Stadtkreise mit ihrem oft sehr weiten Einzugsgebiet ergibt sich für den Einzelhandelsumsatz ein viel größerer Anteil als er dem der Bevölkerung entsprechen würde. So stehen den 20% der Wohnbevölkerung, die in den Stadtkreisen zu Hause sind, fast 40% der Einzelhandelsumsätze gegenüber.

Es entspricht ihrer Bedeutung als zentraler Orte, daß in den Stadtkreisen der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, zu dem ja auch die Niederlassungen großer Warenhausunternehmen zählen, ein stärkeres Gewicht hat, als in den Landkreisen. Zwei Drittel der Umsätze dieser Wirtschaftsgruppe werden, wie *Tabelle 6* zeigt, in den Stadtkreisen erzielt. Das Vorherrschen von Büros, Verwaltungen, Verbänden sowie Schulen und Universitäten in den Verdichtungsräumen dürfte ausschlaggebend sein, daß auch fast die Hälfte der Einzelhandelsumsätze mit Kohle, sonstigen festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen in den Stadtkreisen getätigt werden. Über 40% des jeweiligen Branchenumsatzes werden aus den genannten Gründen beim Einzelhandel mit Papierwaren und Druckerzeugnissen sowie beim Facheinzelhandel mit Bekleidung, Wäsche und Schuhen in den Stadtkreisen erzielt. Mit einem Anteil von 28% entspricht der Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln noch am ehesten der Bevölkerungsverteilung. Auch der Einzelhandel mit pharmazeutischen, orthopädischen, medizinischen und kosmetischen Artikeln sowie mit Putz- und Reinigungsmitteln kommt mit 31% dem Anteil der Wohnbevölkerung noch relativ nahe.

Auch für die in den Landkreisen gelegenen Städte mit 20 000 und mehr Einwohnern gilt, daß ihr Bevölkerungsanteil mit rund 15% geringer ist als der Umsatzanteil der einzelnen Wirt-

Tabelle 5
Ausgewählte Städte und Gemeinden mit überdurchschnittlich hohen Pro-Kopf-Umsätzen
Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968

Kreis Stadt/Gemeinde	Umsatz 1967 je Einwohner ¹⁾ in DM
Ortenaukreis	1 853
darunter Kehl	4 755
Offenburg	4 302
Landkreis Lörrach	3 063
darunter Lörrach	4 602
Landkreis Ravensburg	2 051
darunter Ravensburg	4 799
Landkreis Reutlingen	2 094
darunter Reutlingen	4 016
Zollernalbkreis	1 858
darunter Ebingen	4 113
Rhein-Neckar-Kreis	1 452
darunter Bruchsal	4 179
Tauberkreis	1 694
darunter Bad Mergentheim	5 725
Landkreis Freudenstadt	1 841
darunter Freudenstadt	5 577
Badenweiler	4 165

¹⁾ Berechnet nach dem Stand vom 31. 12. 1967.

Tabelle 6
Branchenspezifische Umsatzverteilung im Einzelhandel nach regionalen Gesichtspunkten
 Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968

Wirtschaftsgruppe	Stadtkreise ¹⁾		Landkreise ¹⁾		Davon			
					Städte mit 20 000 und mehr Einwohnern ¹⁾		Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern ¹⁾	
	insgesamt	Anteil in % ²⁾	insgesamt	Anteil in % ²⁾	insgesamt	Anteil in % ²⁾	insgesamt	Anteil in % ²⁾
Einzelhandel mit	Umsatz 1967 in 1000 DM							
Waren verschiedener Art	1 583 577	65,4	838 440	34,6	494 582	20,4	343 858	14,2
Nahrungs- und Genußmitteln	1 690 005	28,2	4 294 950	71,8	1 209 787	19,4	3 085 163	52,4
Bekleidung, Wäsche, Ausstattungs- und Sportartikeln sowie mit Schuhen	1 456 418	42,5	1 969 157	57,5	785 917	23,0	1 183 240	34,5
Eisen- und Metallwaren sowie mit Hausrat und Wohnbedarf aus Kunststoffen, Glas, Feinkeramik und Holz	430 231	38,6	684 054	61,4	265 571	23,8	418 483	37,6
Elektrotechnischen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck-, Leder-, Galanterie- und Spielwaren sowie mit Musikinstrumenten	477 500	39,5	732 222	60,5	305 925	25,3	426 297	35,2
Papierwaren und Druckerzeugnissen	204 655	43,7	263 697	56,3	113 045	24,1	150 652	32,2
Pharmazeutischen, orthopädischen, medizinischen und kosmetischen Artikeln sowie mit Putz- und Reinigungsmitteln	341 091	30,9	762 612	69,1	246 349	22,3	516 263	46,8
Kohle, sonstigen festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen	361 827	47,9	392 795	52,1	117 220	15,6	275 575	36,5
Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen	910 882	35,7	1 643 605	64,3	716 067	28,0	927 538	36,3
Sonstigen Waren	99 097	34,8	185 722	65,2	68 777	24,1	116 945	41,1
Einzelhandel insgesamt	7 555 282	39,1	11 767 255	60,9	4 323 241	22,2	7 444 014	38,7
	Anzahl der Einwohner							
Dagegen Wohnbevölkerung ¹⁾	1 784 112	20,8	6 781 359	79,2	1 299 630	15,2	5 481 729	64,0

¹⁾ Stand 31. 12. 1967. - ²⁾ Der Landessumme.

schaftsgruppen des Einzelhandels. Es fällt auf, daß der Einzelhandel mit Kohle, sonstigen festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen sowie der Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln mit rund 16% bzw. 19% der Bevölkerungsverteilung am nächsten kommt. Umgekehrt beträgt der Umsatzanteil beim Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen 28%. Er ist damit fast doppelt so hoch wie der entsprechende Anteil der Wohnbevölkerung.

Höherer Pro-Kopf-Umsatz in den Stadtkreisen

Mit einem durchschnittlichen Umsatz je Einwohner von über 8000 DM im Jahr 1967, liegt die Stadt Pforzheim wie bei der Beschäftigtendichte auch beim Pro-Kopf-Umsatz dank ihrer Großversandhäuser mit beachtlichem Abstand an der Spitze der Stadtkreise. Ulm, Heilbronn, Heidelberg, Freiburg, Karlsruhe und Stuttgart folgen mit Pro-Kopf-Umsätzen zwischen 4000 DM und 5000 DM. Bei Ulm dürfte dabei das bayrische Hinterland die Umsatzhöhe mit beeinflussen. Analog Pforzheim bei den Stadtkreisen, liegt Lörrach auf Grund seines bereits erwähnten bedeutenden Versandhandels, bei den

Landkreisen an der Spitze: Pro-Kopf-Umsatz rund 3000 DM. Erst mit einigem Abstand folgen die Landkreise Konstanz, Schwarzwald-Baar, Reutlingen und Ravensburg mit über 2000 DM. Die beiden Kreise mit dem geringsten Pro-Kopf-Umsatz sind die im Einzugsgebiet von Heilbronn bzw. Ulm liegenden Landkreise Heilbronn und Alb-Donau mit rund 1000 DM. Zu berücksichtigen ist bei einer so groben Darstellung nach Kreisen, daß es innerhalb der Landkreise selbst Städte und Gemeinden gibt, die mit ihren Pro-Kopf-Umsätzen sogar diejenigen der Stadtkreise hinter sich lassen. (Vgl. *Tabelle 5* und *Tabelle 4*). Zu diesen Städten, in denen 1967 über 4000 DM je Einwohner umgesetzt wurde, zählten beispielsweise eine Reihe von Großen Kreisstädten, wie Ravensburg, Kehl, Lörrach, Offenburg, Bruchsal, Ebingen und Reutlingen. Aber auch einige bedeutende Fremdenverkehrsgemeinden, wie Bad Mergentheim, Freudenstadt und Badenweiler haben Pro-Kopf-Umsätze, die beachtlich über denen der meisten Stadtkreise liegen. Insbesondere in diesen Gemeinden spielen dabei die Zahlen der Fremdenübernachtungen und der Passantenverkehr eine wichtige Rolle.

Dipl.-Volkswirt Günter Schittenhelm